



# aus Wiesbaden

Nr. 8 – April 2001

*Liebe Genossinnen und Genossen,  
die Hoffnung, dass die Hessische CDU bei der Kommunalwahl einen Denktzettel für die Lügen und Betrügereien im Schwarzgeldskandal erhalten würde, hat sich nicht erfüllt. Die CDU hat im ganzen Land im Vergleich zur Kommunalwahl 1997 kräftig zugelegt. Gleichzeitig ist die Wahlbeteiligung so tief in den Keller gesunken wie noch nie. Die Offenbacher SPD, die sich über einen überdurchschnittlichen prozentualen Zuwachs freuen kann, muss sich gleichzeitig damit auseinandersetzen, dass unsere Stadt Schlusslicht bei der Wahlbeteiligung in Hessen ist. Nur 39,5 Prozent der Wahlberechtigten gingen in Offenbach zur Wahlurne (die dieses Mal eine Wahltonne war!). Das ist nicht mit dem neuen Wahlsystem allein zu erklären, zumal die Offenbacher/innen kräftig kumuliert und panaschiert haben. Offensichtlich ist die Motivation zu wählen in Offenbach noch geringer als anderswo. Eine Wahlanalyse muss Erklärungen für den Zuwachs der CDU und die geringe Wahlbeteiligung finden. Und sie muss auch die Motivation unserer eigenen Mitglieder thematisieren. Denn nur eine starke Partei wirkt auch nach außen  
meint*

*Heike Habermann  
Landtagsabgeordnete*

## **Zeit für Familie**

Familie hat sich verändert. Familien gibt es in sehr unterschiedlichen Formen, mit einem Elternteil oder mit zwei Partnern. Auch die Anforderungen an Familie haben sich in unserer modernen Arbeitsgesellschaft verändert. Darauf muss Politik reagieren und Angebote zur Verfügung stellen, die Familie unterstützen und ergänzen und die Gleichstellung von Frau und Mann fördern. Die Hessen-SPD hat ein Netzwerk Familienpolitik gegründet, in dem mit Fachleuten innerhalb und außerhalb der Partei die neuen sozialdemokratischen Konzepte diskutiert und Ideen entwickelt werden sollen. Unser SPD-Konzept sieht vor allem eine Ausweitung der Kinderbetreuung vor. Nachdem der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Drei- bis Sechsjährige in Hessen flächendeckend umgesetzt wurde, müssen dringend Betreuungsmöglichkeiten für unter Dreijährige bei Tagesmüttern, in Krippen und Krabbelstuben oder in betrieblichen Einrichtungen geschaffen werden. Schulkinder müssen die Möglichkeit haben, auch nach 12.30 Uhr in ihrer Schule betreut zu werden oder freiwillige Zusatzangebote wahrnehmen zu können. Unser Konzept will Schritte auf dem Weg zur Ganztagschule umsetzen und setzt dabei auf eine Verzahnung von Schule und Jugendhilfe. Durch neue Finanzierungswege sollen Mittel des Landes und der Kommunen gebündelt und dadurch effektiver genutzt werden.

### **Integration oder Alibi?**

Der vor einem Jahr von der Landesregierung einberufene Integrationsbeirat verdient bisher seinen Namen nicht. Zwar gibt es vielfältige Anregungen der Mitglieder, doch die meisten bleiben Diskussionsbeiträge in langen, zähen Debatten. Kein Wunder, denn die Landesregierung will vordergründig den Schein wahren, dass der besseren Förderung des Zusammenlebens von Deutschen und Ausländern ihr Hauptaugenmerk gilt. Viel Geld will sie nicht dafür aufwenden, das sollen die Kommunen besorgen. Auch die wenigen Projekte, die neu gefördert werden, erscheinen in einem anderen Licht, wenn gleichzeitig Sozialpolitik nur noch als Reparaturbetrieb verstanden wird und dem Streichkonzert im Landeshaushalt alle Ansätze zum Opfer fallen, die vorausschauend und präventiv sind. So wird die Integration wenig Fortschritte machen.



### **BSE und MKS – eine Schocktherapie?**

Natürlich wurde auch im Landtag über BSE und Maul- und Klauenseuche diskutiert, nicht einmal, sondern viele Male und viele Stunden anhand von Anträgen von Schwarz, Rot, Gelb und Grün. Und sicherlich muss über Ursachen und Folgen intensiv nachgedacht werden und darüber, welches Krisenmanagement die einzelnen Bundesländer anwenden. Es ist gut, über die Frage nachzudenken, warum in Tansania an MKS erkrankte Tiere von den Besitzern geschlachtet und gegessen werden, während in Europa noch nicht einmal geimpft werden kann, weil danach das Fleisch der geimpften Tiere – ob vorher krank oder nicht – nicht mehr exportiert werden darf. Abscheu und Zorn bleiben nicht aus, wenn man auf der Suche nach den BSE-Erregern auf Rinder stößt, denen jahrelang die zu Mehl verarbeiteten Überreste der eigenen Artgenossen als Futter vorgesetzt wurden. Ein ScienceFiction-Film hat diesen Stoff bereits vor Jahren verarbeitet – allerdings war die Menschheit in ‚Soilent Green‘ auf die Erzeugung von Nahrungsmitteln aus den sterblichen Überresten ihrer eigenen Spezies spezialisiert. Es lohnt, reale Entwicklungen und Zukunftsvisionen zu vergleichen und die Auswüchse von Tierhaltung und Landwirtschaft in einer Gesellschaft zu erkennen, die nur noch nach dem „Schneller, Größer, Profitabler“ schießt und der Globalisierungstheorie huldigend Nutztiere oder Teile davon quer durch über den Erdball und zurück transportiert. Hoffentlich war der Schock über BSE und MKS groß genug, um wirklich eine Wende in der Land- und Viehwirtschaft einzuleiten. Sonst diskutieren die Parlamente bald über die Bekämpfung des nächsten Übels.

### **Parlamentarische Gepflogenheiten**

Keiner will es, viele schreiben es und fast alle lesen es. Eine heftige Auseinandersetzung im Landtag, gewürzt mit einer deftigen Portion mehr oder weniger qualifizierter Zwischenrufe und einem Dauerunruhe- Lautstärkepegel ergibt immer noch die fettesten Schlagzeilen. Und die Kontrahenten in der Bütt geben sich redlich Mühe, die Erwartungen der Presse nicht zu enttäuschen. Mit spitzer Zunge, nicht immer überzeugender Rhetorik und vor allem unter Nutzung sämtlicher zur Verfügung stehender Redezeit beharkt man sich vor laufenden Kameras und gezückten Stiften. Für einen sachlichen Beitrag lässt sich doch nicht halb so viel Aufmerksamkeit erzielen wie für einen polemischen, der die Gegensätze künstlich aufbauscht. Debatten im Landtag sind Inszenierung von Politik. Schade eigentlich, dass dabei die Themen, die wirklich nach einer kompromisslosen und harten Position verlangen, wie ein Teil des üblichen Rituals wahrgenommen werden. Wenn das Parlament sich immer streitet, ist es der Öffentlichkeit irgendwann egal, über was es sich streitet!